

Wahrheitsfindung

Das Problem liegt auf der Hand: Wie soll man in einem armen Land wie Indien, dessen Einwohner arm, aber gekonnte und geschickte Geschäftsleute sind, und geradezu darauf spezialisiert, uns Weisshaute übers Ohr zu hauen, ein Projekt finanzieren können, dem man dann auch noch trauen kann.

Oder anders formuliert: Man hat eine Reihe von Messbechern und soll bestimmte Wassermengen abmessen und zuverlässig bestimmen. Man weiss aber, dass jedes Messgerät andere Werte anzeigt, und dass manche Gefässe nicht nach Gesetzen der Logik messen...

Ansatz einer Lösung:

1. Messen selber Mengen mit verschiedenen Gefässen

Man messe eine bestimmte Wassermenge mit allen verfügbaren verschiedenen Messbechern mehrmals und merke sich, wie sich die Becher verhalten. Einige werden immer viel, andere immer wenig anzeigen, wiederum andere zeigen chaotisch schwankende und wechselnde Werte an.

=> *Man lasse die schwankenden Gefässe beiseite.*

2. Messen verschiedener Mengen mit selben Gefässen

Nun messe man weiter mit jenen Gefässen welche konsequent gleiche Werte für gleiche Mengen angeben. Diesmal konzentriere man sich auf verschiedene zu messende Wassermengen und merke sich, wie sich die Gefässe jeweils verhalten, wie viel zu viel oder zu wenig sie bei bestimmten Mengen angeben. Man entwickelt ein Gefühl für das Abweichungsverhalten der einzelnen Gefässe.

=> *Man ordne die Gefässe entsprechend den Ergebnisgrössen.*

3. Besorgen von Referenzgrössen

Was man nun noch braucht ist eine zuverlässige Referenzgrösse, um das System zu eichen. Man weiss zum Beispiel das 1 Kilo einem Liter Wasser entspricht und kann sich mit einer Waage ein Liter Wasser abfüllen. Falls dies nicht möglich ist, bildet man den Mittelwert aller Messergebnisse und definiert diesen Wert fortan als "Normale Richtgrösse". Alle Gefässe erhalten einen eigenen relativen Korrekturfaktor und werden entsprechend geeicht.

=> *Die Gefässe können mit dem bestimmten Korrekturfaktor nun zuverlässig verwendet werden.*

In meiner "indischen" Praxis:

Bei der Evaluation von Hilfsprojekten bin ich auf einer Grossen Anzahl von Menschen ausgesetzt und auf sie angewiesen. Da wären mal...

- Die Projektpartner (Direktoren, Koordinatoren)
- Die Projektmitarbeiter (Lehrer, Ärzte)
- Die Unterstützten (Kinder, Arme, Kranke)
- Die Mitbestreiter (andere Hilfsorganisationen)

Diese Leute kann man recht einfach voneinander unterscheiden. Schwieriger wird es schon bei...

- Nichtneutrale Berater (Möchten gerne ein Stück vom Kuchen abkriegen)
- Unabhängige Berater (Haben den höheren Sinn erkannt)
- Neider (Sehen keinen Sinn im Tun)
- Zweifler (Finden alles Betrug und schlecht)
- Gönner (Möchten selbstlos mithelfen und unterstützen)
- Gauner (Machen Gold aus Sand, oder Arm aus Reich)
- Unbekümmerte (Antworten irgend etwas damit sie weiter ihre Ruhe haben)

Ich höre mir tagelang alle möglichen Meinungen von allen Leuten an. Immer ein offeneres Ohr, interessiert und seriös zuhören. Erst zuhause darüber Gedanken machen, und die verschiedenen Ansichten und Aussagen gegeneinander aufwiegen.

Mit diesen Erkenntnissen wieder auf die Leute zurückgehen und mit den neuen Meinungen (von Andern) konfrontieren oder sie sogar gegenseitig ausspielen, bis sie sich verirren und verraten.

Wie viel verdient ein Arzt? kommt der Frage gleich, wie viele Patienten hat ein Arzt und was kostet eine Konsultation? Ob man's glaubt oder nicht, früher oder später fliegen die Hochstapler darauf herein, vor allem wenn man ganz unbekümmert unscheinbar nur so am Rande nach etwas fragt. Oder in kurzer Zeit ganz viele verschiedene Fragen stellt. Oder gleiche Fragen verschieden stellt...

So kommt man der Wahrheit immer ein kleines Stück näher, man trennt die Spreu vom Weizen; das Bild wird immer klarer und schärfer.

Im Beispiel von AMBA Foundation welches ich zurzeit bearbeite, helfen mir:

- AMBA Direktorin Jyoti Sarwal (Sie beantwortet geduldig meine 100 Fragen und zeigt mir immer wieder alles. "You are working hard.." hat sie heute gesagt)
- Pater Milan von der christlichen Kirche. (Er ist positiver Skeptiker und war heute 3 Stunden mit mir bei Amba, er kehrte mit positivem Eindruck zurück)
- Pia Schmid und Chris Stoeckli aus der Schweiz. (Pia ist seit 6 Jahren in den Slums Delhis tätig! Sie ist eine wunderbare Frau)
- Mein Arzt der meinen Magen behandelt hat mit allen möglichen Fakten und Zahlen zum Gesundheitssystem. (Er weiss gar nicht was ich wo tun will)
- All die andern Projekte die ich bisher besucht habe (Ermöglichen schöne Quervergleiche der Ziele, Aufwende und erzielbaren Erfolge)
- Rohini Muthuswami als Delhi-Koordinatorin von ashaeducation.org, einer weltweiten Organisation für indische Hilfsprojekte
- Alle Leute die ich treffe (Mit Auskünften über Einkommen verschiedener Berufe und Kosten verschiedenster Dinge wie Mieten, Transport, Güter, etc.)
- Die aktuellen Eindrücke in Indien und die Erfahrungen von meiner Weltreise
- Internet und Literatur

Nach einer Woche Recherche und Elimination von störenden Einflussgrößen bin ich nun bald schon an einem Punkt wo ich ich denke, dass ich AMBA Foundation mit gutem gewissen Unterstützung anbieten kann. Ich freu mich, mehr dazu in Kuerze....

New Delhi, 7. April 2005, Andi Fischer